

Maria Moser

1948 in Frankenburg, OÖ geboren

Von 1968 bis 1973 studierte sie an der Akademie der bildenden Künste in Wien

1973 Diplom für Malerei

1974/75 Ägyptenstipendium

Maria Moser lebt als freischaffende Künstlerin in OÖ und Wien.

Preise und Stipendien

1973 Preis der Öst. Länderbank

1977 Förderpreis des Wiener Kunstfonds

1979 Staatsstipendium

1980 Preis beim 17. Öst. Grafikwettbewerb in Innsbruck

1995 Preis Kiwanis Druckwettbewerb

1997 Landeskulturpreis O.Ö.

Einzelausstellungen (Auswahl)

1983 Galerie Walther, Düsseldorf, Galerie Gerersdorfer, Wien

1984 Galerie auf der Stubenbastei, Wien, Galerie Walther, Düsseldorf

1985 Galerie Welz, Salzburg, Galerie Contact, Wien

Galerie Walther, Düsseldorf, Galerie Carinthia, Klagenfurt

1986 Galerie Jeroch und Sauer, Frankfurt , Galerie La Cité, Luxembourg

1987 Galerie Angelika Harthan, Stuttgart, Galerie Pavillon Werd, Zürich
SOHO 20 Gallery, New York

1988 Marsha Mateyka Gallery, Washington

1989 Galerie Walther, Düsseldorf, Galerie Jeroch, Isernhagen-Hannover

1990 Galerie Harthan, Stuttgart, Galerie Moser, Graz

1991 Landesmuseum, Linz, Marsha Mateyka Gallery, Washington

1992 Galerie Welz, Salzburg, Galerie Schindler, Zermatt

Galerie Pavillon Werd, Zürich, **Galerie in der Schmiede , Pasching**

1993 Galerie La Cité, Luxembourg, Simmering-Graz-Pauker, Wien

Galerie Walther, Düsseldorf

1994 Galerie für Gegenwartskunst, Bonstetten, Zürich, Kunstverein, Linz

Galerie Margrit Gass, Basel

1995 Stadtmuseum Deggendorf

1996 Kunstverein Heidenheim, Galerie Depelmann, Langenhagen-Hannover

Galerie Schloss Puchheim, Attnang

1997 Art Galerie München, Galerie Palm`Arte, Locarno

Galerie Margrit Gass, Basel

1998 Landesausstellung O:Ö. "Land der Hämmer", Scharnstein

Galerie in der Schmiede, Pasching/Linz

1999 Hospitalhof Stuttgart, Galerie Harthan, Stuttgart, Kirche St. Petri, Lübeck

2000 Galerie 4, Basel, Galerie 422 Gmunden

2001 ORF Linz, VOEST MCE , Linz

2002 Galerie Welz, Salzburg, **Galerie in der Schmiede, Pasching/Linz**

2003 Marsha Mateyka Gallery Washington, Galerie Contact, Wien

Galerie Jean Kämpf, Basel

Kunsthistorisches Museum, Palais Harrach, Wien

Galerie Angelika Harthan, Stuttgart

2005 Galerie Depelmann, Hannover

2006 Technisches Museum, Wien, Gestaltung der Kirche St. Konrad, Froschberg Linz

Galerie in der Schmiede, Pasching/Linz

2007 Galerie für Gegenwartskunst, Bonstetten/ Zürich

- 2008 Galerie Artmark, Wien, Hipp-Halle Gmunden
Galerie in der Schmiede, Pasching/Linz
- 2009 Kirche St. Jakobi, Lübeck
- 2010 Galerie Brennecke Berlin, Galerie für Gegenwartskunst, Bonstetten / Zürich
- 2011 Galerie in der Schmiede, Pasching/Linz**
- 2015 Galerie in der Schmiede, Pasching/Linz**
- 2019 2 Captains - 1 Mission - Museum Angerlehner, Thalheim/Wels**
Galerie in der Schmiede, Pasching/Linz

Werke im Öffentlichen Besitz

Albertina, Wien
Lentos.Kunstmuseum, Linz
O.Ö. Landesmuseum
Rupertinum, Salzburg
Kunstsammlung der Veste Coburg
Staatsgalerie Stuttgart
Kunsthalle Nürnberg
Kunsthhaus Zürich
Sammlung Leopold, Wien
Sammlung Museum Angerlehner, Thalheim/Wels, OÖ

Sowohl die Bildentstehung und auch meine Thematik sind geprägt von archaischen Prozessen. Das ist im weitesten Sinn Natur, etwas was den Menschen erschüttert . Extreme Gewalten lassen einen erschauern und werfen uns zurück auf unsere kleine Existenz. Das ist schon etwas Faszinierendes.

Meine Bilder sind Bilder existentieller Art, stehen für Lebensprozesse.

Die Farbe Rot und die Glut sind Metapher für innere menschliche Umformungen und psychische Veränderung.

Es ist der Urstoff Eisen, den ich mir für meine brachiale „Darstellung“ zu eigen mache, Hommage mehr oder weniger an die archaische Urmaterie; das Innere der Erde, das heiße Herz der Dinge.

Ich will mein Werk, wenn es in einem vehementen Entstehungsprozess alle Stufen zwischen Chaos und Ordnung durchläuft, alle Kraft von selbständigen existentiellen Sein geben, damit der Betrachter aus dem Bild heraus immer wieder Intuition und Kraft schöpfen kann.

Im Arbeitsprozess erlebe ich ein gewisses Machtgefühl, eine Gefühl der Macht, Welten erschaffen zu können und diese im Gegenzug wieder zu verwerfen.

Meine Malerei ist von materialhafter Präsenz geprägt.

Es geht um die Formbarkeit formloser Materie und deren Widerstand.

Die Farbe wird quasi in die Form hineintransportiert. Dadurch erreiche ich räumliche Dimensionen, die auch der Betrachter erobern muss.

Wenn man die Malerei in Frage stellt, so wird doch immer wieder folgender Umstand für sie sprechen, nämlich dass ein Bild täglich neu und unterschiedlich erlebbar ist.

Setze ich mich mit konzeptioneller Kunst auseinander, lässt sich die einmal gewonnene Erkenntnis nicht beliebig wiederholen. Deshalb meine ich, wird es Malerei geben, solange es Menschen gibt.

Maria Moser